

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 117 (1991)  
**Heft:** 19  
  
**Rubrik:** Am Stammtisch im Rössli

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 02.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Wohin mit der «Kriegskasse»?

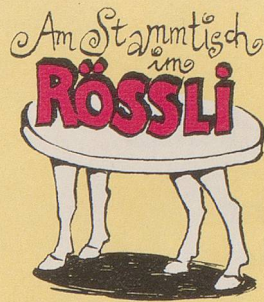
VON ERWIN A. SAUTTER

Als fast krankhaft neugierige Menschen haben wir in der Duden-Jubiläumsausgabe, die zwar auch schon wieder zehn Jahre alt ist, nachgeschlagen, ob der Begriff «Kriegskasse» vielleicht der Redaktion in Mannheim einmal unter die kritischen Augen gekommen ist und unter den 200 000 Stichworten Aufnahme gefunden hat. Mitnichten. Da wird vom Kriegskameraden gleich zur Kriegskunst übergegangen. In einem Lexikon des Jahres 1990 ist zwischen Kriegsgräberfürsorge und Kriegsmarine ebenfalls keine Kriegskasse zu finden.

Trotzdem verfügte die in Glattbrugg bei Zürich domizilierte Curti Medien AG, die zu 90% von Herrn Beat Curti beherrscht wird, angeblich über eine solche, wie der NZZ vom 20./21. April 1991 entnommen werden konnte. «Insbesondere auf Grund eines Liegenschaftenverkaufs», sei die «Kriegskasse» mit fast 50 Mio. Franken gefüllt gewesen. Das reichte dann aus, um mit überwiegend eigenen Mitteln den Jean-Frey-Verlag aus dem Nachlass der Omni Holding des unglücklichen Werner K. Rey zu befreien, der offensichtlich seine «Kriegskassen» bei früheren Akquisitionen zu stark strapaziert hatte. Oder war diese Art von privatwirtschaftlichem Reptilienfonds dem sonst doch so gewiegtten und smarten Financier ein Buch mit sieben Siegeln? Oder kennt Herr Rey nur den Begriff «Kriegskosten»? Wie dem auch sei, die Curtische Wortschöpfung passt ja so trefflich in unseren friedlichen eidgenössischen Alltag, der im Zeichen der 700 Jahre währenden Tugendhaftigkeit steht. Diese wird höchstens von einigen Nörglern gestört, die immer noch nicht einsehen wollen, dass dem Fichieren mündiger Menschen die Schweiz ihr heutiges Bestehen verdankt.

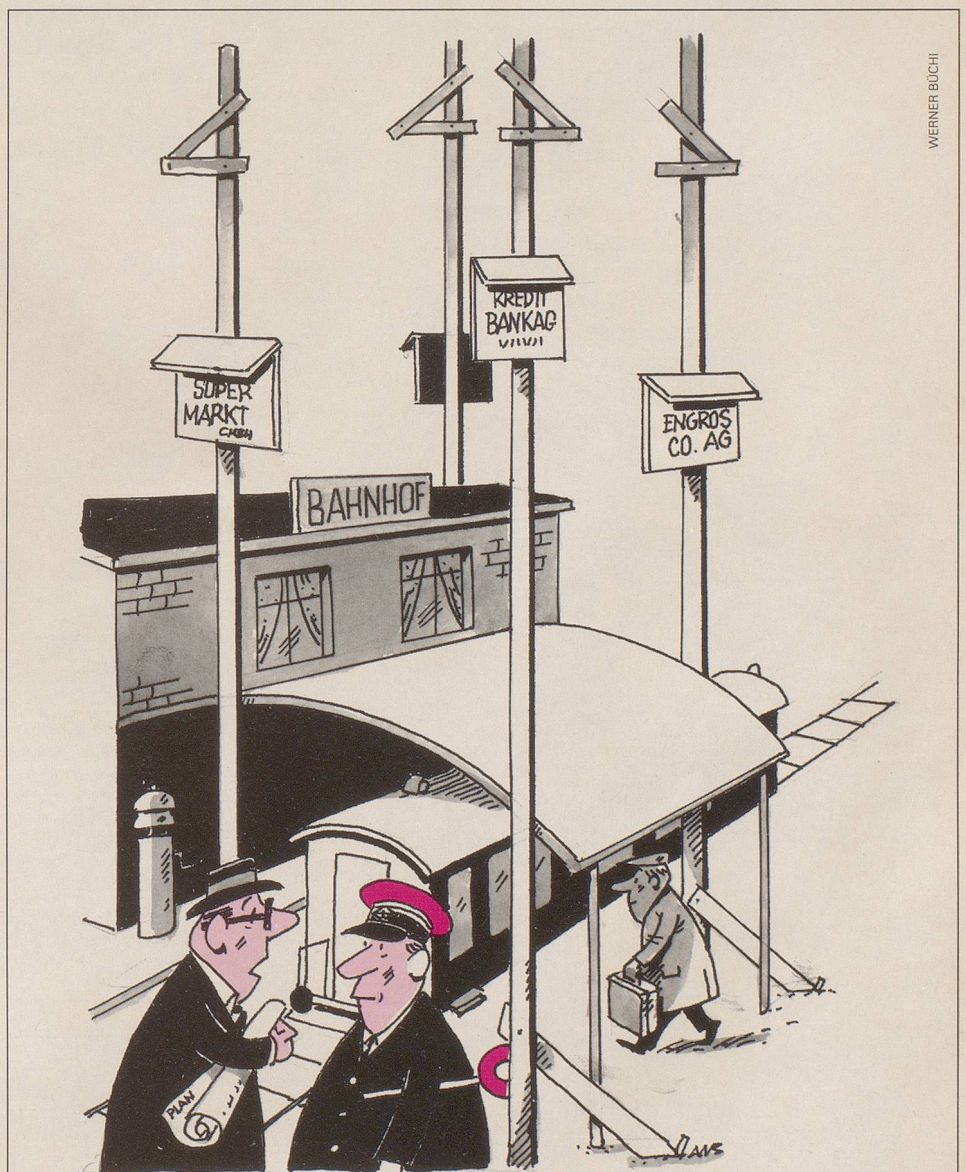
Dem Kriegskassen-Curti, wie der Glattbruger Unternehmer jetzt in die moderne Wirtschaftsliteratur eingehen dürfte, sollte es mit Unterstützung seiner geballten Medienmacht, die jetzt vom *Schweizerischen Beobachter* bis zur *Weltwoche* und von *Bilanz* bis zu *Politik und Wirtschaft* – und darüber hinaus – reicht, doch gelingen, bei den Steuerbehörden eine nur minimale Belastung der Kriegskassen zu erwirken, um diese auch für die Frau und den Mann von der Strasse interessant zu machen, die sich fürs Akquirieren von lohnenden Nachlassbeständen rüsten möchten.

«Ich hab's doch immer schon gesagt: Das ganze Gestürm dieser Atomkraftwerk-Gegner ist nichts anderes als aufgebauchte Panikmache. Es bestreitet ja gewiss niemand, dass im Zusammenhang mit dieser Technologie vereinzelte offene Punkte noch einer Klärung bedürfen. Aber deswegen immer gleich so ungestüm auf den Putz zu hauen, ist wirklich nicht die feine Art. Um so mehr, als unsere Behörden nicht untätig Däumchen drehen, sondern sich der Dringlichkeit dieser Sache durchaus



bewusst sind und mit Volldampf an effizienten Massnahmen arbeiten. Schon im Verlauf des nächsten Jahres könnte nämlich eine solche Schutzaktion für die Bevölkerung an die Hand genommen werden, vorausgesetzt, ein entsprechender Antrag würde, wie geplant, bis Ende 1991 dem Bundesrat unterbreitet und dieser stimme dem seit Ende 1989 vorliegenden Konzept zu, das vorsieht, gegen einen KKW-Katastrophenfall in der ganzen Schweiz Jodtabletten zu verteilen.»

Bruno Blum



WERNER BÜCHI

Gemäss dem Bundesamt für Raumplanung sollen Bahnhofsareale mehrfach genutzt werden!

«Wänn Sie öis dänn det obe nöd störed, törfed Sie da une witer isebähnle!»